Messergewalt in Köln: Polizei zieht Alarm – Was nun zu tun ist!

Messergewalt in Köln stieg 2024 um 30%. Polizei intensiviert Kontrollen in Waffenverbotszonen, doch Personalmangel bleibt Herausforderung.

Die Messergewalt in Köln hat besorgniserregende Ausmaße erreicht, da die Stadt im Jahr 2024 von einer Zunahme um 30 Prozent betroffen war. Laut Angaben der Polizei gibt es derzeit etwa zwei Messerangriffe pro Tag in Köln und Leverkusen. Polizeipräsident Johannes Hermanns äußerte sich zu dieser Situation und stellte fest, dass dies „eindeutig zu viel“ sei. Die aktuelle Lage wirft ein Schatten auf die Sicherheitsstandards in der Region.

Ein Blick auf die Maßnahmen, die die Polizei ergriffen hat, zeigt, dass im vergangenen Jahr in den als Waffenverbotszonen deklarierten Bereichen, wie den Ringen, der Zülpicher Straße und dem Wiener Platz, rund 27.000 Personen kontrolliert

wurden. Diese Kontrollen führten zu 2.500 Platzverweisen und 58 Festnahmen. Zudem wurden 250 Ordnungswidrigkeiten und 42 Strafanzeigen registriert. Die Polizei stellt dabei regelmäßig Messer sicher, die oft in Hosentaschen, Jacken oder Rucksäcken versteckt sind. Ein besonders skurriles Beispiel war ein Messer, das unter einem E-Scooter festgeklebt gefunden wurde.

Kontrollen und ihre Herausforderungen

Kürzlich veranstaltete die Polizei Kontrolltage, um der Messergewalt entgegenzuwirken. Am Halloween 2024 wurden rund 1.300 Beamte eingesetzt und Abschnitte der Kölner Ringe für den Autoverkehr gesperrt. Während dieser Kontrolle wurden über 13.000 Personen überprüft. Die Bilanz war alarmierend: Es wurden 27 Messer, ein Schlagstock, eine Schusswaffenattrappe, ein Elektroschocker und vier Pfeffersprays sichergestellt. Zudem gab es zwei Festnahmen und 16 Ingewahrsamnahmen.

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Nordrhein-Westfalen befürwortet die Einführung weiterer Waffenverbotszonen. Landeschef Michael Mertens zeigte sich positiv über die Wirkung von Hinweisschildern in diesen Zonen und betonte, dass jedes sichergestellte Messer den Sicherheitsstandard der Bevölkerung erhöht. Allerdings sind die Kontrollen in den Waffenverbotszonen personell intensiv und die Polizei steht unter hohem Druck aufgrund von Personalmangel.

Politische Maßnahmen und Zukunftsperspektiven

Die Herausforderungen, denen die Polizei gegenübersteht, werfen Fragen auf. Die Kontrollen müssen oft durch Überstunden oder das Zurückstellen anderer Aufgaben, wie beispielsweise der Verkehrsüberwachung, durchgeführt werden. Nordrhein-Westfalen Innenminister Herbert Reul (CDU) hat die Aufgabe, darüber zu entscheiden, welche Tätigkeiten vernachlässigt werden können, um die Sicherheit der Bürger zu

gewährleisten. Er befürwortet stichprobenartige Kontrollen, ähnlich den Clan-Razzien oder Verkehrskontrollen, und betont, dass solche Maßnahmen eine abschreckende Wirkung haben.

In Anbetracht der aktuellen Statistiken und der intensiven Polizeiarbeit bleibt abzuwarten, wie die Verantwortlichen in den kommenden Monaten auf die steigende Messergewalt reagieren werden. Die Sicherheit der Bürger in Köln und Leverkusen steht auf dem Spiel, und es bedarf dringender Maßnahmen, um die Gewaltsituation einzudämmen.

Details	
Quellen	• **www.t-online.de** • **www1.wdr.de**

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net